



Bettina Bäumer
lebt als Wissen-
schafterin und spi-
rituell im Christen-
tum und im
Shivismus.
Bsp: SIKOLARIK

Leben in zwei Religionen

Indische und christliche Spiritualität

Um Ergänzungen und Widersprüche zwischen Gottes- und Weltbildern von Hinduismus und Christentum geht es in der SN-Reihe „Religion leben“ mit:

Prof. Dr. Bettina Bäumer, habilitierte Religionswissenschaftlerin und Indologin, lebt in Varanasi und Salzburg; **Prof. Dr. Andreas Nehring**, Religionswissenschaftler, evangelischer Pfarrer, Erlangen.

Am Donnerstag, 7. Mai, um 19.30 Uhr im SN-Saal Karolingerstraße 40, 5021 Sbg.

Gemeinsam mit Theologischer Fakultät, Zentrum Theologie Interkulturell, der Religionspädagogischen Hochschule und St. Virgil Salzburg.

„Wir sind Sklaven der Zeit“

Religion. „In Indien“, sagt Bettina Bäumer auf die Frage, wo sie sich zu Hause fühle. Die gebürtige Salzburgerin wandelt zwischen zwei Welten.

JOSEF BRUCKMOSER

SALZBURG (SN). Bettina Bäumer hatte von Anfang an „kein Verfremdungserlebnis“. Die gebürtige Salzburgerin hat sich in der indischen Spiritualität „sofort zu Hause gefühlt“. Ihr gefalle an Hinduismus, dass er im Alltag gelebt werde und die Spiritualität gleichzeitig stark auf Innerlichkeit gerichtet sei. „Das Göttliche ist für die Menschen in Indien nicht irgendwo da oben, sondern in uns selbst.“

Mit gut 20 Jahren hatte sich Bettina Bäumer das erste Mal für indische Spiritualität begeistert. Ihr Professor in Rom, Raimon Panikkar, vermittelte

der Studentin 1963 drei Monate Aufenthalt im Ashram eines französischen Benediktiners. Nach ihrer Dissertation über „Schöpfung als Spiel“ ging Bäumer 1967 wieder nach Indien und ist „hängen geblieben“.

Der Kulturschock ist mittlerweile stärker, wenn sie von Indien nach Salzburg kommt als umgekehrt. „Wir sind hier in Europa zu sehr Sklaven der Zeit.“ Diesem Diktat will Bäumer sich nicht unterwerfen, selbst wenn es beruflich dacht wird. Einige Stunden sind täglich für Meditation reserviert, ähnlich den Gebetszeiten in Klöstern. „Das ist für mich kein Zwang, sondern Bedürfnis.

Wenn dieses Bedürfnis da ist, findet sich auch die Zeit.“

Seit mehr als vier Jahrzehnten setzt sich die Grenzgängerin zwischen zwei Kontinenten, zwei Kulturen und zwei Religionen mit indischer Kunst, der Übersetzung heiliger Schriften (Sanskrit-Texte) und dem interreligiösen Dialog auseinander. In Salzburg hält sie nicht nur regelmäßig Vorlesungen und Seminare über den Hinduismus. Die habilitierte Religionswissenschaftlerin und Indologin war auch Geburtshelferin für den Schwerpunkt „Interkulturelle Theologie und Studium der Religionen“ an der Katholisch-Theologischen Fakultät.

Auf die Frage, ob sie nach wie vor Christin sei, antwortet Bettina Bäumer mit einem zweifelsfreien Ja. Sie halte nichts von der Theorie der „doppelten Zugehörigkeit“ zu

Religionen. „Das würde ja heißen, dass zwei Religionen völlig in sich geschlossen wären, sodass sich nur zur einen oder zur anderen gehören kann. Diese Vorstellung ist mir fremd. Von meiner inneren Haltung her habe ich kein gespaltenes Gefühl. Für mich gibt es nicht hie Christentum, da Shivismus.“ Auf der mystischen Ebene sei der Konflikt um dogmatische Formeln bedeutungslos.

Wichtig ist Bäumer, dass sie auch im Hinduismus initiiert ist. So wie sie sich durch den Initiationsritus der Taufe dem Christentum zugehörig fühlt, so ist sie in jenem Shivismus eingeführt, den sie 1987 in Kaschmir kennengelernt hat. Die Pendlerin zwischen Varanasi und Salzburg fühlt sich „in einem katholischen Gottesdienst genauso zu Hause wie in einem shivaistischen Tempel“.